

## Die Preußen erobern die Insel

Es ist wieder eine außerordentlich facettenreiche Fundgrube: Das Jahrbuch für Heimatkunde in Oldenburg/Ostholstein entführt den historisch interessierten Leser in die bewegte Historie zwischen Neustadt und Fehmarn. Auch im 61. Jahrgang gibt es allerlei Überraschungen.



Gedenkstein aus preußischer Zeit in Burg (rechts die Stadtbücherei mit farbenfroher Kirchner-Fassade).

**Dahme/Fehmarn.** Denn wer wusste bisher, dass die Spuren des Medizin-Nobelpreisträgers Gerhard Domagk (1895-1964) bis Ostholstein reichen? Genauer gesagt: nach Dahmeshöved. Dorthin verschlug es den Kieler Medizinstudenten. Lange bevor Domagk es zu wissenschaftlichen Meriten brachte, beschloss er nämlich an der „Ecke“ von Dahmeshöved ein Haus zu bauen.

Wann immer Domagk, der viele Jahre für die Bayer AG forschte, später seine Familie an der Ostsee besuchte, bestieg er in Lübeck-Travemünde den Bäderdampfer „Möwe“ mit dem Ziel Seebrücke in Dahme. Uwe Landschoof, Sohn des Leuchtturmwärters Werner Landschoof, hat den Nobelpreisträger Domagk noch persönlich gekannt und mit seinen Kindern in Dahmeshöved gespielt. Heute lebt er selbst in dessen Haus an der äußersten Ecke der Lübecker Bucht. Sein Text „Ein Nobelpreisträger in Dahmeshöved“ erinnert an viele persönliche Begegnungen mit dieser berühmten Familie.

Ein Zeitsprung zurück ins 19. Jahrhundert: Die Befreiung Fehmarns durch die Preußen 1864 ist – auch in den LN – schon oft beschrieben worden. Und dennoch bringt der Beitrag „Als die Preußen kamen“

eine ganz besondere Note in die historischen Abläufe. Die frühere Lehrerin Karin Kleingarn aus Bisdorf wertete fast 50 Briefe aus, die über Generationen hinweg in der fehmarnschen Familie Thomsen bewahrt wurden. Sie stammen aus den Jahren 1861 bis 1873. Es ist ein Briefwechsel zwischen dem Burger Kaufmann und späteren Landmann in Sahrensdorf, Hans Mätthäus Thomsen, und seinem Sohn Georg. Sie sind ebenso belebte wie politisch wachsame Zeitzeugen.

Kein Wunder: Großvater und Urgroßvater väterlicherseits von Hans Mätthäus Thomsen waren Pröpste auf Fehmarn, der Vater seiner Mutter Bürgermeister in Burg. Zu lesen ist in den Briefen von der umjubelten Niederlage der Dänen ebenso wie vom Preußenhass vieler Bauern. Der streitbare Hans Matthäus Thomsen starb 1908 hochbetagt mit 97 Jahren in Burg, sein Sohn bereits 1874 in Altona an den Folgen eines Pistolenduell.

Jahrbuch für Heimatkunde: Oldenburg/Ostholstein 2018, 224 S., im Buchhandel 22,90 Euro (für Mitglieder 16 Euro; Kontakt: Hinrich Scheef, Plügge 6, 23758 Göhl).

*Von Gerd-J. Schwensen*

